

Land Grabbing im Namen von Umweltschutz? Konflikte in Lateinamerika

Mittwoch, 25. Juni, 19 Uhr, H5

Die Produktion von Agrartreibstoffen, die Errichtung von Nationalparks und Reservaten zum Biodiversitätsschutz, der Stopp von Entwaldung und der Ausbau von Erneuerbaren Energien – all diese Maßnahmen erscheinen sinnvoll um die Umweltzerstörung und dem Raubbau an Natur Einhalt zu gebieten. Zugleich benötigen sie jedoch auch große Menge an Land. Land, das häufig im Zuge dieser Maßnahmen privatisiert wird und/oder deren Nutzungsrechte für die lokale Bevölkerung eingeschränkt werden. Land, das im Namen des Umweltschutzes von NGOs, Einzelpersonen und Konzernen gekauft oder gepachtet wird, wobei dieser Prozess oft von der Weltbank gefördert wird.

Land, das danach nicht mehr für die Produktion von Lebensmitteln zur Verfügung steht.

Anne Tittor wird in ihrem Vortrag das Dilemma zwischen Landgrabbing und Umweltschutz anhand verschiedener Konflikte in Lateinamerika darstellen. Sie geht dabei insbesondere auf die sozialen und ökologischen Folgen der Inwertsetzung von Natur ein.

Referentin: Dr. Anne Tittor lehrt an der Fakultät für Geschichte und im Bereich Interamerikanischen Studien an der Universität Bielefeld und arbeitet im Projekt die Amerikas als Verflechtungsraum am Center für Interamerikanische Studien (CIAS). Sie forscht zu sozial-ökologischen Konflikten um die Inwertsetzung von Natur in Zentralamerika.

Organisiert von dem **Referat für Internationalismus und Frieden**, AStA Uni Bielefeld

in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungskreis Mosambik e.V., Korima e.V. Verein zur Unterstützung der indigenen Völker in der Sierra Tarahumara und den WaldbesetzerInnen aus dem Hambacher Forst



Landgrabbing

Vortragsreihe zur Bedeutung von Land in verschiedenen Teilen der Welt



Referat für Internationalismus und Frieden



Indische Ureinwohner im Kampf gegen Landraub

Montag, 5. Mai, 20 Uhr, H11

Adivasi – die Ureinwohner – stellen ca 8% der Bevölkerung Indiens. Sie leben zwar überall im Lande verteilt, in einigen Bundesstaaten stellen sie jedoch die Mehrheit der Bevölkerung - so in Jharkhand. Schon unmittelbar nach der Unabhängigkeit Indiens von den Briten im Jahre 1947 wurden viele Adivasi Gemeinschaften für Industrieprojekte und Staudämme umgesiedelt. Dadurch landeten sie in den Slums der Großstädte. Es profitierte der Mittelstand und die Unternehmer.



Heute wehren sich die Adivasi gegen weitere Zwangsumsiedlungen und ziehen vor die Gerichte. Ihre Lage ist prekär, denn die Staatsmacht hat längst mit den Großindustriellen eine Allianz geschmiedet und setzt die Polizei (zeitweise sogar private Milizen, sog. „Special Police Officers“) ein, um die Landnahme für ihre Vorhaben zu erzwingen.

Referent: James Albert ist in Indien geboren und aufgewachsen, und hat einige der Stämme besucht, die von der Enteignung betroffenen sind.

Hunger nach Land!? Landgrabbing & Landrechte in Mosambik

Mittwoch, 14. Mai, 18 Uhr, H5

Die Regierung von Mosambik vergibt immer mehr Land an internationale Konzerne aus dem Bergbau-, Energie- und Tourismussektor. Gleichzeitig leben 80 Prozent der Mosambikaner und Mosambikanerinnen von der Subsistenzlandwirtschaft. Und während beinahe täglich Nachrichten von neuen Großprojekten die Runde machen, lebt noch mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Viele Menschen sind von Hunger und Landverlust bedroht.



Insbesondere das Projekt **ProSavana** hat in den letzten Monaten viel Aufsehen erregt. Im fruchtbaren Norden von Mosambik soll eine landwirtschaftliche Fläche von bis zu 6 Millionen Hektar dem Agribusiness überlassen werden. Das Gemeinschaftsprojekt erfolgt mit mosambikanischer, brasilianischer und japanischer Beteiligung. Sollte ProSavana umgesetzt werden, ändert sich die landwirtschaftliche Produktion vollständig: kleinbäuerliche Produzent_innen müssten agrarindustriellen Anbauweisen weichen

Referentin: Tabea Behnisch vom Koordinierungskreis Mosambik e.V. (KKM)



Indische Frauen im Widerstand zu Gewalt und Ausbeutung

Donnerstag, 22. Mai, 18:00 Uhr, H5

Erschreckende Gewalt gegenüber Frauen in Indien ist bei uns zunehmend bekannt geworden. Gleichzeitig haben wir zu wenig erfahren, dass indische Frauen im Widerstand immer wieder eine enorme Stärke bewiesen haben, sowohl in der Stadt als auch in den Dörfern, wo sie sich besonders für ihre Rechte auf Land einsetzen. Außerdem soll ein kurzer Einblick in die uns völlig fremde Kultur gegeben werden.

Referentin: Gerlinde Wientgen vom Literaturforum Indien e.V. hat in den letzten Jahren ausführliche Recherchen zu Feminismus und Frauenemanzipation in Indien gemacht.



Landrechte und sozio-ökonomische Konflikte in der Sierra Tarahumara/Mexiko

Dienstag, 27. Mai, 18 Uhr, H5

Die indigenen Gemeinden in der Sierra Tarahumara im mexikanischen Bundesstaat Chihuahua sind mit vielfältigen Problemen konfrontiert: politische Marginalisierung, extreme Gewalt, die durch die mexikanischen Drogenkartelle in diese entlegene Region getragen wird, Landrechtskonflikte, gravierende Umweltprobleme, Dürre und Hunger.

Der Vortrag beleuchtet die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Strukturen, die den Landraub in den drei indigenen Gemeinden Tehuerichi, Choreachi und Mogotabo bedingen, und bettet das Geschehen auf der lokalen Ebene in einen nationalen und globalen Kontext ein.

Referent: Patrick Vohryzka arbeitet an einer Dissertation zum Thema. Im Rahmen seines Projekts hat er sich zu längeren Feldforschungen in der Sierra Tarahumara aufgehalten.



Hambacher Forst Bleibt! Braunkohletagebau in Deutschland

Donnerstag, 05. Juni, 18 Uhr, H5

Durch den Tagebau Hambach entstehen enorme ökologische Schäden, einer der größten Mischwälder Europas fiel ihm schon fast zur Gänze zum Opfer. Etwa 45.000 Menschen wurden im Laufe der Jahre schon enteignet und aus der Landschaft ihrer Vorfahren vertrieben. Entwurzelt wird hier jede Pflanze und jedes Tier, sie müssen einem Loch weichen, das tief und kalt und leblos ist; alles im Sinne des Profits eines großen Unternehmens.

Der Vortrag behandelt zunächst den Braunkohleabbau allgemein, leitet über zum Abbau im Tagebau Hambach und zeigt im Anschluss daran verschiedene Formen des Widerstands gegen diese Art der schonungslosen Umweltverschmutzung. Die Referenten berichten in diesem Kontext auch über das etwas andere Leben in einem Baumhaus.

Referenten: Waldbesetzer aus dem Hambacher Forst

